

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

25.5.1831 (Nr. 143)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 143.

Mittwoch, den 25. Mai

1831.

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Der Moniteur enthält eine kön. Ordonnanz, wodurch Generallieutenant Bonnet zum außerordentlichen Kommissär in der 4., 12. u. 13. Militärdivision ernannt wird. Ihr geht ein Bericht des Hrn. Perier voraus, in dem es heißt: „Da die in den westlichen Departements stattfindenden Unordnungen nicht länger fort dauern können, ohne daß man ihren Charakter zu ändern versuchte, so mußte die Regierung Mittel ausfindig machen, sie rasch zu Ende zu bringen. Verbrecher haben Refraktairs im Augenblick der jährlichen Aushebung, der diese zu entgehen suchen, geworben; dies sind die Bestandtheile von Bänden, ohne andern Anhaltspunkt als die Furcht, welche die einen einflößt, oder die Schwäche, welche die andern schont, ohne andern Antrieb, als die durch die Stimmung des Landes begünstigten Chouansitten, ohne andern Zweck für Manche, als Plünderung, für die meisten, als Fahnenflüchtigkeit. Alle Behörden halten die Vereinigung der Militärgewalten in einer Hand und die Konzentrirung von Streitkräften für das wirksamste Mittel zur Herstellung der Ruhe. Ich habe daher die Ehre, Eurer Majestät vorzuschlagen, in die 4., 12. und 13. Militärdivision einen außerordentlichen Kommissär zu senden, der die Truppen zu seiner Verfügung, die Kommandanten unter seinen Befehlen hat, der durch alle Mittel, welche die administrativen, geistlichen und richterlichen Behörden besitzen, unterstützt wird, der den Sitz seines Wirkens stets dahin verlegt, wo die Umstände es erfordern, und überallhin bewegliche Kolonnen sendet, ohne weder durch die Gränzen der verschiedenen militärischen Bezirke aufgehalten, noch durch Kompetenzstreitigkeiten gehemmt zu werden.“

Dem National zufolge wird die Deputirtenkammer am 25. d. aufgelöst; am 24. kehrt der König zurück. — Zwischen dem hiesigen und dem Wiener Hof findet gegenwärtig wegen Italien ein sehr lebhafter Notenwechsel statt.

Graf da Ponte, Don Miguels hiesiger Agent, soll abgereist sein.

Der Courr. Fr. versichert, zwischen dem hiesigen und dem Londoner Hofe herrsche sowohl in Betreff Portugals als Belgiens das vollkommenste Einverständnis.

Im Tempus liest man: Das Protokoll vom 17. April (S. R. Btg. Nr. 139) zeigt, daß Frankreich mit den übrigen Mächten wegen Belgien einverstanden ist. Die luxemburg. Angelegenheit scheint eine Finanzfrage zu werden. Belgien wird Holländisch-Flandern, Luxemburg, und vielleicht Limburg kaufen. Für Luxemburg fordert

der König von Holland, wie es heißt, 400,000, für Limburg 200,000 fl. Renten. Die Belgier sollen ihm sogar schon das ganze Kapital angeboten haben. Ein andres Protokoll setzt den 1. Juni als Endtermin fest, an dem die Belgier eine definitive Entscheidung zu treffen hätten, indem sonst die Regierungen, welche an den Londoner Konferenzen Theil nehmen, jede Verbindung mit ihnen abbrechen würden.

Am 16. Abends hat Prinz von Joinville die Fregatte Artemisia bestiegen, auf der er als Marinezögling der 2. Klasse eintritt.

Bei Plörmel hat zwischen den Truppen und einer bewaffneten Bande ein Gefecht stattgefunden; die erstern verloren 2 Mann. Ein Chouansführer, David, ist in Breal ergriffen worden. Ende dieses Monats sollen in der Vendée 15,000 Mann vereinigt sein. — In Lyon ist die Ruhe hergestellt. — Durch den Genuß giftiger Schwämme sind 16 Nationalgardisten von Calvissen erkrankt; drei starben.

Die auf dem span. Schiff Mathilda befindlichen Gefangenen, welche nach Afrika gebracht werden sollten, haben sich bekanntlich empört, und führten das Schiff nach Dran. Die französischen Behörden haben dasselbe jetzt zurückgegeben; die Gefangenen wurden aber für frei erklärt.

Der Bey von Tunis hat 3000 Mann gegen den Bey von Constantine ausgesandt. Der franz. Bataillonchef Guy leitet diese Expedition.

Großbritannien.

London, den 18. Mai. In der City hieß es, wie die Times sagen, Prinz Leopold, der die belg. Krone nur unter der Bedingung, daß die Mächte darein willigten, und der belg. Kongreß den Protokollen beiträte, angenommen hatte, sei anderes Sinnes geworden. Der Courier bemerkt, das franz. Kabinet sei vollkommen damit zufrieden, daß er die belg. Krone erhalte; doch habe weder der Pariser, noch der Londoner Hof im Mindesten auf den Entschluß des Prinzen eingewirkt. Wenn übrigens dieser bloß seinen und seiner Familie Wunsch zu Rathe gezogen hätte, so würde er die Krone abgelehnt haben; allein im Gefühl, daß derselbe Großbritannien Manches verdanke, werde er dieselbe annehmen, vorausgesetzt, daß die Streitpunkte mit Holland ausgeglichen würden. — Lord Ponsonby ist hier angekommen.

Die Weigerung der Arbeiter in den Kohlengruben

bei Newcastle, für den bisherigen Lohn zu arbeiten, hat schon einen fühlbaren Mangel an Steinkohlen veranlaßt.

Die irländ. Journale zählen eine ganze Reihe von Raub- und Mordanfällen der bewaffneten Landleute auf. Wer sich ihren Geboten nicht fügt, erhält einen nächtlichen Besuch, und wird dabei aufs grausamste mißhandelt.

London, den 19. Mai. Die Schwester der Königin, Herzogin Ida von Sachsen-Weimar, ist hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 19. Mai. Kongresssitzung. — Der Justizminister überbrachte 3 Gesekentwürfe: 1) Wegen Einführung der Geschwornengerichte bei Preßvergehen. 2) Wegen Errichtung der Appellationsgerichte, und 3) des Kassationshofs. Hr. von Sauvage überreichte einen Gesekentwurf über die Municipalorganisation und Hr. von Brouckere über die Salzabgaben. Hr. Dsh fragte, ob das Fort St. Laurent geräumt werden müsse, oder den Belgiern gehöre. Hr. von Brouckere erwiderte, General Chassé sei bereit, es zu verlassen, wenn alle Vertheidigungsarbeiten eingestellt würden. Mehrere Mitglieder verlangten baldige Entscheidung, und Hr. v. Hobaulz meinte, der Waffenstillstand habe nie etwas getaugt, man müsse nicht nur die Arbeiten fortsetzen, sondern auch noch gegen Maestricht marschiren. Hr. Jottrand und Hr. Devaux widerlegten ihn; der letztere erklärte, das wäre gerade im Interesse der Orangisten gehandelt. — Der gestrigen Sitzung wohnten 142 Deputirte bei.

Morgen erwartet man Lord Ponsonby zurück. — Hr. Abercromby hat heute durch einen Kurier aus London den Befehl erhalten, unsere Regierung von allen Feindseligkeiten mit Holland abzumahnern. Er hat sogleich einen Kurier mit Depeschen nach dem Haag gesandt. — Auf dem auswärtigen Amte in London sagte man, Prinz Leopold werde den belg. Thron annehmen, wenn die Mächte ihm den Besitz desselben verbürgten. — Hr. Willmar versieht provisorisch die Geschäfte des Kriegsministers. — Das Lancierregiment in Mecheln hat einen unter dem Fluß einer Dame zum Major ernannten Lieutenant geblieben, heimzukehren. — Auf die Anfrage des Sen. Belliard und des Hrn. White wegen Besetzung des Forts St. Laurent hat Sen. Chassé sogleich erwidert, er sei zur Räumung bereit, wenn die Belgier ihre Befestigungsarbeiten aufgaben. Die Räumung ist jetzt erfolgt.

Holland.

Haag, den 9. Mai. Dem Staatscourant zufolge ist die holländ. Regierung bereit, Gränzscheidungskommissäre zu Maestricht und Liquidationskommissäre im Haag auftreten zu lassen, jedoch nur um dasjenige, worüber man zu London übereingekommen, zur Ausführung zu bringen, nicht aber um andere Grundlagen festzustellen.

Polen.

Warschau, den 16. Mai. Reichstagsitzungen. — Die Senatorenkammer berieth am 11. d. den Gesekentwurf über die Repräsentation in den altpolnischen Provinzen, und nahm ihn mit 16 gegen 3 Stimmen an. — Am 13. und 14. fanden gemeinschaftliche Sitzungen statt. Am erstern Tag eröffnete man dem Reichstagsmarschall, der sich unter den Kandidaten für die Senatorenstellen befindet, den Wunsch der Landbotenkammer, nicht aus ihrer Mitte zu scheiden. Die an der Tagesordnung befindliche Diskussion über den Gesekentwurf, der die Zahl der zu einem Beschlusse nöthigen Senatoren bestimmt, ward noch vertagt. Am 14. ward derselbe aber mit einer Majorität von 5 Stimmen verworfen. Sodann fand die Senatorenwahl statt, und es wurden zu Kastellanen ernannt: Die Landboten Walichnowski, Fr. Soltys, Fr. Benzyl, Anton Rochanowski und der Staatssekretär Julian Niemcewicz, obgleich der letztere wegen seiner schwächlichen Gesundheit sich weigerte; auch der Bischof von Krakau, Skorkowski, ward in den Senat berufen.

Die Staatszeitung meldet offiziell, die Nationalregierung habe den Landboten von Warta, Bonaventura Niemojowski, und den Landboten von Szydlowiec, Grafen Gustav Malachowski, in Gemäßheit des mehrmals geäußerten Wunsches derselben, ihrer Posten als Minister des Innern und des Auswärtigen enthoben, und beiden ihr gerechtes Bedauern zu erkennen gegeben, daß sie dadurch der Unterstützung und Aufklärung zweier Männer beraubt wird, welche sich durch ihre vollkommene Hingebung für das allgemeine Wohl in ihrem Dienst das ganz besondere Vertrauen der Nation erworben hatten. — Hierauf hat die Nationalregierung unterm 14. d. den Marschall der Landbotenkammer, Grafen Wladislaus Ostrowski, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und den Senator Kastellan Sliżczynski zum Minister des Innern und der Polizei ernannt. — Der Warschauer Zeitung zufolge soll Graf Wladislaus Ostrowski das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgelehnt, und die Nationalregierung den Präsidenten der Oberrechnungskammer, Horodyski, mit dessen Verwaltung beauftragt haben.

Sie enthält auch folgenden amtlichen Armeebereich des Generalissimus vom 11. d. M., aus dem Hauptquartier Zendzejow: Ich habe die Ehre, der Nationalregierung anzuzeigen, daß der General Chryzanowski sich am 8. Mai. der Stadt Kock bemächtigt hat, woselbst er die aus einem Kosakenregiment vom schwarzen Meer, aus dem attamanschen Kosakenregiment, dem besten der russischen Kavallerie, und ausserdem noch aus verschiedenen zum 3. Kavallerieregiment gehörigen Reservon bestehende Arriergarde des Generals Timen antraf. Der General Chryzanowski machte in Kock ohne Verlust eines einzigen Getödteten oder Verwundeten 158 Mann, worunter 4 Offiziere, zu Gefangenen, erbeutete 150 Pferde, 16 mit verschiedenen Requisitionen angefüllte Fourgons, einen Fourgon mit der Feldkapelle und eine bedeutende Quantität Tuch. In Kock selbst fielen mehrere Maga-

zine mit Lebensmitteln und Fourage in seine Hände, desgleichen der Adjutant des Generals Kreuz, Kindzarkoff, und 3093 Fl. 10 Gr. bares Geld, welches in die Kriegskasse abgeschickt wurde. Die Leiden Regimenter der attamanischen Kosaken und derer vom schwarzen Meere retteten sich nur dadurch, daß sie bei Lysobyl über den Wieprz schwammen.

Die Staatszeitung meldet ferner: Aus dem Feldlager, Pulawy gegenüber, den 12. Mai. Gen. Dziekonsti rückt so eben auf das rechte Weichselufer, während die Russen sich nach Kazimierz zurückziehen. Pulawy ist von den Unfern besetzt, und aus der Ferne hört man Kanonendonner. — Im Lublinschen haben die Russen sich von der Weichsel zurückgezogen; am 12. stand ihre Nachhut in Grabow. Seit diesem Tag macht auch unsere Hauptarmee wieder rückgängige Bewegungen, und bei der Arieregarde in der Gegend von Kaluszyn und auf dem linken Flügel jenseits Pultusk fallen beständig kleine Gefechte vor. — Gen. Dawidoff soll mit 4 Kavallerieregimentern schon wieder den Bug bei Grubieszow passirt haben. — In Lublin sind die früheren Beamten, Koszowski und Kossakowski, wieder von den Russen eingesetzt worden. — Vorgestern brachte die Plocker Kavallerie 158 von Gen. Chrzanowski in Kock gemachte Gefangene hier. Auch sind mehrere gefangene Polen, die Gelegenheit hatten, den Russen zu entkommen, wieder zurückgeführt. — Bürger Drewnicki hat das silberne Militärkreuz erhalten, weil er häufig kleine Streifzüge gegen die Russen in den Wäldern mit Erfolg macht. — Im Lublinschen haben die Russen 1000 Wäskliren zur Verstärkung erhalten. — Mehrere baierische Aerzte sind hier angekommen; auch Doktor Automarchi wird hier erwartet. — Der Biszepräsident der Hauptstadt, Hr. Schuch, hat Krankheits halber seine Entlassung genommen.

Alle hiesigen Zeitungen melden ohne nähere Angaben, am 11. oder 12. habe in der Gegend von Kamionka und Lubartow eine Schlacht zwischen den Generalen Witt und Chrzanowski stattgefunden. — Die Warschauer Zeitung sagt: Seit mehreren Tagen finden auf dem linken russ. Flügel Bewegungen statt, welche auf unserer Seite entsprechende veranlaßten. Am 13. fand bei Kaluszyn ein unbedeutendes Gefecht mit den ehemals hier garnisonirenden Regimentern der wolhynischen und litthauischen Garde statt, die stets mit größter Hartnäckigkeit kämpften. Empfindlich war für uns der Verlust des Majors Serkowski. — Der Brief des Gen. Prondzynski ist, wie es heißt, entseigelt unsern Vorposten zurückgegeben worden. Feldmarschall Diebitzsch soll auch einen Vorschlag wegen Austausch der Gefangenen verworfen haben. Seit 6 Tagen erhält er über Brzesk-Litewski keine Zufuhren mehr. — Gestern kamen 8 Litthauer hieher, die bei Wengrow zu uns übergingen. — Ein französischer und ein dänischer Arzt sind hier eingetroffen; bei den Operationen leisten besonders die engl. Aerzte gute Dienste. — Gen. Rüdiger ist in Eilmärschen nach Brzesk-Litewski aufgebrochen. — So eben geht die Nachricht ein, General Chrzanowski sei im Lublinschen weiter vorgerückt, und

habe, unterstützt von der Garnison in Zamosc, zwischen Piaski und Altzamosc einen Sieg erfochten.

Oberst Chlapowski ist zum Brigadegeneral ernannt worden.

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der poln. Gränze, den 17. Mai: Feldmarschall Graf Diebitzsch scheint sich gegen Ostrolenka zu ziehen, um bei Plock über die Weichsel zu gehen. Demgemäß ist eine starke Abtheilung Polen links ab gegen Sierock marschirt, wo man sich am 15. Mai geschlagen haben soll.

Londoner und Pariser Blätter theilen eine Instruktion des poln. auswärtigen Ministeriums an seine diplomatischen Agenten vom 30. April mit. Sie werden darin unter Beziehung auf den Grundsatz, daß die Unabhängigkeit jedes Landes theils auf dessen anerkannten Rechten, theils auf der Fähigkeit, sie zu verteidigen, beruhe, angewiesen, gestützt auf Polens Geschichte, auf das allgemeine Anerkenntniß, daß die 3 Theilungen ein politisches Verbrechen seien, auf die achtungswerthe Stellung der Nationalregierung, auf den Heldemuth der Truppen, die Anerkennung von Polens Unabhängigkeit zu fordern. Auch Belgiens Unabhängigkeit, das nie ein eigener Staat gewesen, sei ja anerkannt worden, und seine Sache sei vollkommen die Polens. Rußland könne wohl nach einem Verzweigungskampf Unterwerfung erzwingen, allein ein solcher Frieden, der Frieden des Grabes, könne doch nicht der Wunsch der Mächte sein. „Das befreite Polen“, heißt es am Schluß, „Polen, das die zahlreichen Horden seiner Angreifer zurückschlägt, hat ein Recht, die Zulassung in die große Familie der unabhängigen Völker Europas zu verlangen, da Belgien in sie aufgenommen wurde, nachdem es das Joch von Holland abgeschüttelt hatte.“

R u ß l a n d.

Petersburg, den 11. Mai. Se. Majestät haben folgenden Bericht über die völlige Säuberung Wolhyniens von den polnischen Rebellen erhalten: »Nach der am 19. April bei Boremel dem Dwernickischen Korps von dem General Rüdiger beigebrachten Niederlage, beschloß der letztere, nach einer den Truppen unerläßlichen Rast, auf die Rebellen loszugehen, sie anzugreifen und nach der östreichischen Gränze hin in die Flucht zu werfen, und ordnete zu diesem Zweck seine Truppenbewegungen. Indem der General den Rebellen alle Mittel abgeschnitten hatte, sich ihrem Anschläge gemäß in Wolhynien festzusetzen und dort zum Verrathe zu reizen, verfolgte er sie unermüdet und drängte sie bis auf die galizische Gränze. Unweit derselben besetzte Dwernicki am 26. April eine Position auf den Anhöhen bei dem Lublinschen Krug. General Rüdiger rückte aus dem Dorfe Mostalewka nach dem Dorfe Kutisk um die Empörer anzugreifen. Die von schroffen Hohlwegen und Defileen durchschnittene unwegsame Straße, die man im Angesichte der Gegner zu passiren hatte, hielt den Marsch unserer Truppen etwas auf. Am 27. bei Tagesanbruch führte der General Rüdiger den Angriff; die Infanterie in zwei Kolon-

nen drang auf die linke Flanke und das Zentrum der Position der Rebellen ein; die 3. Husarendivision nebst 3 Regimentern der 1. Dragonerdivision beabsichtigte, die rechte Flanke der Empörer zu umgehen und den Rückzug nach Podolien abzuschneiden; der von der Position der Rebellen nach Radziwillow führende Waldpfad wurde von einiger Infanterie und dem kargopolschen Dragonerregiment besetzt. Die Gegner, welche in ihrer Position beharrten, zeigten sich schlagfertig; als aber unsere Infanterie, nach einem Marsche durch zwei tiefe Hohlwege, und die Kavallerie, nach Umgehung der linken Flanke der Rebellen, einen entscheidenden Angriff machten, zetzten diese sich augenblicklich über die Gränze nach Destrreich, von unserer Kavallerie bis hart an die Gränzmarke lebhaft verfolgt. Bei dieser Gelegenheit verloren die Rebellen ausser einer bedeutenden Anzahl Todter noch gegen 200 Gefangene. Nur Dwernickis Flucht über die Gränze entzog seine Truppen der völligen Vernichtung. — Bald darauf erhielt General Rüdiger die Nachricht, daß Dwernicki und seine sämtlichen Truppen sich gegen die österreichische Verwaltung in Galizien verpflichtet hätten, die Waffen niederzulegen, und, der obrigkeitlichen Anordnung gemäß, die Quarantaine zu beziehen.

Auf der Universität zu Dorpat befanden sich dormalen 850 Studierende, darunter 11 Ausländer.

Die preuß. Staatsztg enthält einen Brief aus Riga, den 12. Mai, worin sich die schon gestern mitgetheilten Nachrichten über die Dämpfung des Aufstandes in Samogitten finden. Nur im Gouvernement Telsch finden sich noch etwas zahlreichere bewaffnete Haufen. Mobile Kolonnen, zusammen etwa 10,000 Mann, durchstreifen das Land in verschiedenen Richtungen, und dadurch ist es in den letzten Wochen gelungen, die Insurgenten überall zu zerstreuen, und es bleibt nur noch ein schwacher Punkt auszuführen, nämlich die neue Einsetzung von Beamten, die mehr Zutrauen verdienen, als die früheren, besonders in den Distrikten von Telsch, Schawl und Roschienna. Die Bauern und ein großer Theil der Gutsbesitzer werden sich bald zur Ordnung fügen, aber gegen die Klasse der sogenannten Schlachtigen, die nichts zu verlieren haben, und ihren Vortheil bei Unordnungen finden, möchten wohl strenge Maaßregeln unentbehrlich werden. — Sie meldet aus Polangen, den 14. Mai: General Rennenkampf ist gestern, auf die Nachricht, daß die Insurgenten, 2000 Mann stark, ihn angreifen wollten, denselben nach Krottingen entgegengerückt. Hier empfing ihn ein heftiges Tirailleurfeuer, und, um nicht eingeschlossen zu werden, lockte er, durch einen in der größten Ordnung ausgeführten Rückzug, den Feind auf die Fläche von Krottingen. Hier griff er ihn so lebhaft an, daß, obwohl seine Kavallerie unsre Flanken bedrohte, und Berhaue, Felsen und natürliche Brustwehren die Massen aufhielten, die Insurgenten unterlagen, und in der wildesten Flucht das Schlachtfeld verließen. Wäre die Brücke von Krottingen nicht abgetragen gewesen, so wären die feindlichen Oberbefehlshaber General Kalinowski, Oberst Laulkiewicz und Stankiewicz in unsre Hände

gefallen. Da der General von Rennenkampf jetzt erfährt, daß das erst angekommene revalsche Bataillon von Bundershof aus gedrängt würde, eilte er, nach der Einnahme von Krottingen, ihm zu Hilfe, und fiel den Insurgenten in den Rücken, so daß sie, trotz eines gleichzeitigen Angriffs auf Polangen von der Seeeseite her, völlig geschlagen wurden. Dabei fochten 1000 gegen 5000 Mann. Wir erbeuteten viele Waffen, und machten 37 Gefangene. Bei den Insurgenten von Dorbjan aus waren die Infanterie von einem ic. Jankiewicz, und die Kavallerie von einem jungen Fürsten Gedroic kommandirt. Ihr Verlust beläuft sich auf 300 Mann Todte. Von unserer Seite wurden 12 Mann getödtet und 26 verwundet.

D e s t r e i c h.

Wien, den 17. Mai. Herzog von Caraman ist von Paris hier angelangt, und gedenkt einige Zeit hier zu bleiben. — Heute sind die Angebote der vier ersten hiesigen Bankiers über die neue Anleihe der Hofkammer unterlegt worden. Es heißt, das höchste Gebot seien 80 Proz., und man vermuthet, es werde angenommen werden, obwohl früher mehr gefordert wurde. — Die Befestigungsarbeiten in der Umgegend von Linz werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt; der Erzherzog Maximilian leitet sie persönlich, und hat bereits die Grundsteine von dreißig Thürmen gelegt, die man für hinreichend hält, um Linz zu einer der festesten Positionen, und zu einem Waffenplatz ersten Ranges zu machen. Die als Kontingent für das deutsche Bundesheer bestimmten österreichischen Truppen werden in Böhmen und Mähren aufgestellt; mehre Kavallerieregimenter kommen in hiesige Gegend. — Nach Berichten aus Galizien sind in Rudycow alle Sensenniederlagen von etwa einer halben Mill. Stücken durch die russischen Behörden mit Beschlag belegt worden. Dies erregt große Sensation; man bringt damit dunkle Gerüchte in Verbindung von Fortdauer des Aufstands in Wolhynien, geleitet durch die reichen bekannten Gutsbesitzer Stezki und Chizar, und von Unruhen in Podolien oder in der Ukraine. — Ein ziemlich unwahrscheinliches Gerücht aus Venedig, den 18. Mai, kündigt die Ermordung des Großherrn an. (Allg. Ztg.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, den 19. Mai. Die h. deutsche Bundesversammlung hat ihre regelmäßigen Sitzungen für einen Zeitraum von drei Wochen prorogirt, und die h. Gesandten von Oesterreich und Preussen sind vor einigen Tagen, Ersterer nach Wien, Letzterer nach Berlin abgereist.

R ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, den 18. Mai. Von hier aus sind schon mehrere Sendungen Charpie nach Warschau abgegangen. Ebenso haben sich schon mehrere Aerzte dahin begeben, denen von Dresden 3 andere gefolgt sind, und noch mehrere hiesige folgen wollen.

B a i e r n.

München, den 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ging die Diskussion über die Beschwerde wegen der Weigerung der kathol. Geistlichkeit gemischte Ehen einzusegnen fort.

Der Speierer Zeitung zufolge haben Gendarmen auf einen Nachen, der, als sie ihn anriefen, auf die badische Seite zurückruderte, so heftig gefeuert, daß der Nachen nur mit Mühe flott erhalten, und daß ein Mann darin getödtet ward.

K u r h e s s e n.

Marburg, den 19. Mai. Heute wurde die von Sr. Kön. Hoh. dem Kurfürsten und Sr. hochf. Durchl. dem Herzoge von Nassau auf der hiesigen Universität gestiftete katholisch-theologische Fakultät förmlich konstituiert.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 18. Mai. 4prozent. Metalliques 71 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1038.

Paris, den 20. Mai. 3prozent. 66, 00; 5prozent. 90, 80.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 8,3 L.	15,0 G.	52 G.	Windstille
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 7,7 L.	20,5 G.	44 G.	D.
M. 8 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 7,6 L.	16,2 G.	47 G.	D.

Leichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 5.9 Gr. - 5.0 Gr. - 4.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 26. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Akten, von Scribe und Delavigne; übersetzt von R. Ritter; Musik von Auber. — Hr. Breiting, Masaniello, als 4te Gastrolle.

Sonntag, den 29. Mai: Die beiden Galeerensclaven, oder: Die Mühle von St. Alderon, Melodrama in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell; Musik vom Großherzogl. Hess. Kapellmeister Mangold.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 19. d. M. hat der Rathschluß Gottes mir meine Gattin, Louise, geb. Wohnlich von Pforzheim, und meinen 4 Kindern die Mutter entzogen, nachdem sie

durch 14 Wochen die schwersten Krankheitsleiden mit Geduld und Ergebung ertragen hatte.

Allen meinen Verwandten und Freunden mache ich dieses traurige Ereigniß mit der Bitte bekannt, mir u. meinen mütterlichen Kindern auch ferner ihre Freundschaft und Gewogenheit, der Dahingeschiedenen aber ein mildes Andenken widmen zu wollen.

Karlsruhe, den 23. Mai 1831.

W a a g,
Oberchirurg im Großherzoglichen
Garde dragonerregiment.

Herabgesetzte Preise.

Die große Holländische Automaten-Kunstgalerie aus Amsterdam im Saale des Badischen Hofes ist nur noch bis Dienstag, den 31. Mai, von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Erster Platz 24 fr.; zweiter Platz 12 fr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Neues Komplimentirbuch,

nebst

den nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln. Ein Hand- und Hilfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

6te Aufl. Preis 45 fr.

Crust'sche Buchhandlung
in Quedlinburg.

In Karlsruhe und Baden in der D. A. Marr'schen
Buchhandlung zu haben.

☞ Karlsruhe. [Logisveränderung u. Empfehlung.] Undurch habe ich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und mein Schuhmagazin in das Haus Nr. 185 in der langer Straße neben Hrn. Kaufmann Fellmeth verlegt habe. Unter Empfehlung meines wohl assortirten Schuhlagers in allen möglichen Stoffen und Gattungen, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch, und werde das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen auch ferner durch vorzüglich schöne und gute Waaren zu rechtfertigen suchen.

Joseph Möhler,
Schuhmacher.

Karlsruhe. [Logisveränderung u. Empfehlung.] Meinen verehrlichen Freun-

den und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen, und das Haus meines Vaters am Eck der Zähringer- und Lammstraße bezogen habe. Unter Empfehlung meines wohlaffortirten Lagers von Spezereiwaaaren, holländischen und andern Rauchtobacken bitte ich um fernern geneigten Zuspruch und werde dieses Zutrauen durch prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen suchen.

C. W. Bayer.

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Eau de vie de lavande, eau de fleurs d'orange et eau de rose triple, ächtes kölnisches Wasser (von J. M. Farina, dem Jülichplaz gegenüber), ächte Englische Transparent und Windsor, Marceller und Venetianer Seife, Pariser, Pate bise amère, und feine Badschwämme sind wieder eingetroffen bei

Gustav Schmieder.

☞ Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Meinen verehrten Freunden und Gönnern mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein eigenes Haus, Linkenheimer Straße Nr. 5, bezogen habe. Ich bitte um fernern geneigten Zuspruch, welchen ich durch prompte und billige Bedienung rechtfertigen werde.

Ludwig Dollmätisch, Kiefernmeister.

☞ Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Gegen doppelte gerichtliche Versicherung liegen 2000 fl. für hiesige Stadt oder Landamtsbezirk, zu 4 1/2 pCt. verzinslich, zum Ausleihen, im Ganzen oder auch Theilweise, parat. Das Nähere ist im Zeit. Komtoir zu erfragen.

☞ Karlsruhe. [Logis.] Für die Zeit von jetzt bis 23. Juli sind 8 Zimmer um den vierten Theil des wahren Miethzinses zu beziehen. Nähere Auskunft darüber gibt das

Kommissionenbureau,
Kreuzstraße Nr. 3.

☞ Karlsruhe. [Dienstvertrag.] Bei einem Amisrevisorat kann ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehenen solider junger Mensch unter billigen Bedingungen Ausnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das Zeitungs-Komtoir.

☞ Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit sehr empfehlenswerthen Zeugnissen versehenen Theilungskommissar, welcher wegen Krankheit seinen leztbekleideten Posten verlassen mußte, wünscht baldest wieder placirt zu werden. Das Nähere ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

☞ Adolphzell. [Vakante Theilungskommissariate.] Bei unterzeichneter Stelle sind zwei Theilungskommissariate vakant, wovon das eine sogleich, das andere aber auf den 1. Juli angetreten werden kann.

Die hierzu Lusttragenden wollen sich unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse melden.

Adolphzell, den 19. Mai 1831.

Großherzogliches Amisrevisorat.

L. Köchlin.

☞ Mannheim. [Bekanntmachung.] Bei einem dahier einziehenden Burschen, der schon mehrmalen wegen Diebstahl gestraft wurde, fand sich der unten beschriebene graulichene Mantel vor, über dessen Besitz derselbe sich nicht ausweisen kann.

Wir ersuchen daher sämtliche Behörden, wo wegen eines solchen Manteldiebstahls bereits Anzeige geschehen, uns hiervon in möglichster Bälde Nachricht zu ertheilen, und fordern alle diejenigen, die an den Mantel Anspruch zu machen haben, auf, sich dahier in möglichster Bälde zu melden.

Mannheim, den 18. Mai 1831.

Großherzogliches Stadtmamt.

Wundt.

Vdt. May.

Beschreibung.

Der Mantel ist von gutem grauen Tuch, hat Aermel und einen halblangen Kragen, an welchem lezttern 16 manchesterne erhabene Knöpfe. Am Mantel selbst zu beiden Seiten zwei Knöpfe von demselben Tuch, ferner hat er einen schwarzen manchesternen halbabgetragenen Kragen mit einer kleinen versilberten Drathschnalle. Er ist gefüttert mit werkenem weißen Hauswolle, hat zwei Säcke und zwei Schlitze. Auf der rechten Seite unten ist er mit schwarzen Knöpfen zusammen gemacht.

☞ Lörrach. [Bekanntmachung.] Die mit amtlichem Urtheil vom 10. April 1823. No. 4782. gegen den ledigen Bürgersohn und Bäcker Jakob Kammüller von Kandern ausgesprochene Mundtodtmachung im ersten Grade, wird bei bezeugter Besserung desselben auf den Antrag des Stadtraths und Waisenrichtersamts hierdurch wieder aufgehoben, und Jakob Kammüller somit in den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt. Was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Lörrach, den 16. May 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

☞ Karlsruhe. [Aufforderung.] Sämmtliche Kaufleute, Handwerker und Lieferanten, welche mit irgend einer Hessele in Geschäfts-Verührung stehen, werden hiemit bei dem herannahenden Schluß des Rechnungsjahrs aufgefordert, ihre Forderungen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, noch im Laufe dieses Monats, bei Vermeidung von 10 Prozent Abzug, bei den betreffenden Verwaltungen so wie dahier zur Dekreitur einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Mai 1831.

Großherzogliche Hofrechnungskontrollkammer.

Frhr. v. Gayling.

vdt. Stahl.

☞ Wahlberg. [Aufforderung.] Der aus dem Amt St. Blasien gebürtige Joseph Kaiser, Altvogt von Ruß, ist ohne Leibeserben, mit Hinterlassung einer leztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse Erbsansprüche zu machen haben, andurch aufgefordert, solche binnen 6 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Verlassenschaft nach Umfluß dieser Zeit nach dem Inhalt des Testaments auseinandergesetzt werden wird.

Wahlberg am 2. Mai 1831.

Großh. Amisrevisorat Ettenheim.

Gzuhany.

☞ Krautheim. [Aufforderung.] Vor zwei Jahren hat sich Johannes Deisler von Klepsau mit dem Vorgeben aus seiner Heimath entfernt, Verwandte in Ungarn besuchen zu wollen, ohne wegen Besorgung seiner Geschäfte irgend Jemand Aufträge zu hinterlassen. Unterm 18. Oktober v. J. ist dessen Ehefrau verstorben, und bei der deshalb vorgenommenen Inventur hat sich eine Ueberschuldung von 172 fl. 11 kr. herausgestellt. Da nun Johannes Deisler bisher nichts von sich hat hören lassen und dessen jegiger Aufenthalt nicht ausgemittelt werden konnte, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich innerhalb

3 Monaten

um so gewisser entweder persönlich, oder durch einen gehörig Be-

vollmächtigten dahier zu stellen, als ansonst das gegen ihn ausgesprochene Santerkenntniß für rechtskräftig erklärt, und das Sanktionsverfahren seinen weiteren Fortgang nehmen wird.

Krautheim den 18. April 1831.

Großherzoglich Bad. Bezirksamt.
Schneider.

vdt. Noiron.

Weinheim. [Kraftlos erklärte Obligation.] Da sich auf die in der Karlsruher Zeitung vom 21. 23. und 25. Oct. v. J. Nro. 292., 294. und 296. ergangene Aufforderung vom 29. September ejust. ai. die Inhaber der in dem dort enthaltenen Verzeichnisse aufgeführten Obligationen mit Ausnahme des Frhrl. von Illnerschen Armenfond zu Bensheim, mit der Hypothek des Georg Hain und seiner Frau Margaretha dd. 8. Juli 1756, B. II., S. 123. der Pfandbücher im Capitalbetrag von 25 fl. in der anberaumten Frist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche nicht gemeldet haben, so werden die verzeichneten Pfandurkunden mit Ausnahme der des Frhrl. v. Illnerscher Hospitals unter Entbindung des Pfandgerichtes von aller weiteren Haftbarkeit für kraftlos erklärt, und die Einträge in den Pfandbüchern gestrichen.

Weinheim den 17. März 1831.

Großherzoglich Bad. Bezirksamt.
Beck.

Bruchsal. [Edbittalladung.] Im Jahr 1800 entfernte sich aus ihrem Heimathsorte Obergrombach Anna Maria Kreher von da, Ehefrau des damals bei der französisch polnischen Legion gestandenen Soldaten Mathias Dalesch, und ihr unehelicher Sohn Mathias, genannt Burchner.

Da seit dem Februar 1801 keine Nachrichten von beiden eingegangen, so werden dieselben oder ihre etwaigen Leibeserben aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr in 681 fl. 48 kr. bestehendes Vermögen an ihre bekanntesten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besiß gegeben werden soll.

Bruchsal den 24. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

vdt. Kohner.

Offenburg. [Edbittalladung.] Joseph Itt von Namersweier, welcher sich im Jahr 1801 als Bauernknecht von da entfernte, und seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang seines in 70 fl. bestehenden Vermögens zu melden, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen sich gemeldet habenden Anverwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß gegeben wird.

Offenburg den 27. April 1831.

Großherzoglich Oberamt.
Gstein.

Berlachsheim. [Edbittalladung.] Georg Raps von Laudau, ist schon seit beinahe 42 Jahren von seiner Heimath unbekannt wo, abwesend.

Derselbe oder seine etwaigen Leibeserben haben sich

binnen Jahresfrist

a dato bei unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls das Vermögen des Vermissten ad 534 fl. 31 kr. nach Umfluß dieser Frist an die sich meldenden nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß ausgefolgt wird.

Berlachsheim den 9. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leibling.

Salem. [Edbittalladung.] Franz Joseph Miller von Dwingen entfernte sich vor 34 bis 36 Jahren von Haus, ohne daß bisher sein Aufenthalt in Erfahrung gebracht werden konnte.

Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, indem sonst sein in 198 fl. 43 kr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß gegeben wird.

Salem den 6. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wolfsach. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 27. Jänner v. J. Nro. 663. öffentlich vorgeladene Anton Armbruster von St. Roman, Gemeinde Kinzigthal, bis jetzt nicht erschienen ist, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß überlassen werden.

Wolfsach den 18. April 1831.

Großherzoglich Bad. F. F. Bezirksamt.
Müller.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Georg Martin Henkes von Hambrücken, oder dessen etwaige Leibeserben sich auf die diesseitige Edbittalladung vom 2. August 1828 Nro. 15,415. bis jetzt nicht gestellt haben, so wird derselbe nun für verschollen erklärt, und verordnet, daß sein bisher unter pflegschaftlicher Verwaltung gestandenes Vermögen an seine bekanntesten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionsleistung ausgefolgt werden soll.

Bruchsal den 25. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

vdt. Kohner.

Kenzingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem sich auf die öffentliche Vorladung vom 12. Dezember 1829, weder Georg Dürr selbst noch ein rechtmäßiger Leibeserbe bis dahin gemeldet hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein in 117 fl. 31 kr. bestehendes Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionsleistung übergeben.

Kenzingen den 5. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wolffinger.

Schopfheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Lorenz Treffer von Tegernau sich auf die diesseitige Edbittalladung vom 14. Mai v. J. weder gestellt noch Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionsleistung ausgefolgt werden.

Schopfheim den 14. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Schopfheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich Johann Georg Ganser von Schopfheim auf die diesseitige Edbittalladung vom 3. März v. J. weder gestellt, noch Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt, und sein in 5000 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besiß übergeben.

Schopfheim den 14. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Neustadt. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Wehinger von Seppenhofen, welcher auf die erlassene Edbittalladung sich nicht gemeldet hat, wird hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Cautionsleistung ausgefolgt.

Neustadt den 27. April 1831.

Großherzoglich F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Johann Georg Gutsch von Bruchsal sich auf die diesseitige Edbittalladung vom 14. April 1831, weder gestellt noch Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Cautionsleistung ausgefolgt.

Bruchsal den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gemehl.

tallabung vom 17. August 1823 No. 1291. bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt und verordnet, daß sein bisher unter pflegschaftlicher Verwaltung gestandenes Vermögen an seine bekannte nächste Auoerwandten in fürsorglichen Besiß gegen Cautionleistung ausgefolgt werden soll.

Bruchsal den 29. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

vd. Kohner.

Achern. [Verschollens-Erklärung.] Anton Biering von Oberachern, welcher sich auf die diesseitige Vorladung vom 1. Febr. 1830 nicht gestellt, und keine Kunde von sich gegeben hat, wird für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Caution, in fürsorglichen Besiß übergeben.

Achern, den 28. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Lahr. [Vorladung.] Soldat Jakob Brand, von Langenwinkel, hat sich auf die an ihn ergangene Einberufungsordre bei seinem Regiment nicht gestellt, und sich von Hause entfernt, derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder vor hiesigem Oberamt zu sistiren, widrigenfalls die gesetzliche Strafe der Desertion gegen ihn erkannt werde.

Lahr, den 7. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Pforzheim. [Straferkenntniß.] Nachdem die Bürger Andreas Epler und Johann Keller von Weiler, welche sich heimlich von Haus entfernten, auf die öffentliche Vorladung vom 3. Nov. v. J. Nr. 21,869 sich seither nicht gestellt, und über ihren Austritt verantworten haben, so werden solche des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und wird gegen sie auf Betreten das Weitere vorbehalten.

Pforzheim, den 15. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Die Johann Krämer'schen Eheleute von Hügelheim und deren Mutter resp. Schwiegermutter, die Joseph Winter'sche Wittve, Monika, geb. Sittinger von da, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern. Wer nun an dieselben eine Forderung aus irgend einem Grunde zu machen hat, wird aufgefordert, seine Ansprüche darauf am

Freitag, den 10. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, in diesseitiger Kanzlei um so gewisser geltend zu machen, als später keine Rücksicht mehr auf solche genommen werden könne.

Kastatt, den 11. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vd. Piuma.

Schwezingen. [Schuldenliquidation.] In Casachen mehrerer Gläubiger gegen Adam Vogt von Hochenheim, nun in Neckarau wohnend, Forderung und Vorzug betr., ist gegen benannten Schuldner der förmliche Saut erkannt, und zur Verhandlung über die Konstituierung, Verwaltung und Verwerthung der Masse, so wie über Rechtmäßigkeit und Vorzug der Schulden Tagfahrt auf

Dienstag, den 14. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt worden.

Sämmtliche Interessenten werden hierzu unter dem Androhen

vorgeladen, daß die Ausbleibenden von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen, oder, im Falle eines zu Stande kommenden Arrangements, und überhaupt in den Verhandlungsgegenständen als der Mehrheit beitreten angesehen werden.

Schwezingen, den 10. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bierordt.

vd. Niba.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Wer aus irgend einem Grunde eine Forderung an den in Saut erklärten Steinbauer Karl Stolz von Oberweiler zu machen hat, wird aufgefordert, solche

Freitag, den 10. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, bei unterzeichneter Stelle zu liquidiren, und sein etwaiges Vorzugerecht hierwegen geltend zu machen, sonst er von der Sautmasse abgewiesen werden wird.

Kastatt, den 3. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vd. Piuma.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Maurer

Joseph Hauser

von Sasbachwalden will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 2. Juni d. J.,

im Nebstocherwirthshause zu Sasbachwalden anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 16. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Pforzheim. [Schuldenliquidation.] Gegen den Schärer Johann Hildinger in Brösingen wird Saut erkannt, und Tagfahrt zur Anmeldung der Forderungen mit etwaigem Vorzugrecht auf

Samstag, den 11. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Hierzu werden sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen.

Pforzheim, den 11. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Offenburg. [Mundtodtaufhebung.] Die unter dem 12. Mai 1827 ausgesprochene Mundtodterklärung des Bürger's und Ackermannes Jakob Wurih von Altenheim wird andurch aufgehoben, da derselbe seinen Lebenswandel geändert hat.

Offenburg, den 14. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Diss.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle folgende Früchte öffentlich versteigert:

a. Vom Speicher des Hof's Bonarishausen:
279 Malter Dinkel und } 183or Gewächs.
166 " Haber

b. Vom Speicher des Erbbeerhofs:
93 Malter Dinkel und } 183or Gewächs.
65 " Haber

Gondelsheim, den 14. Mai 1831.

Großh. ch. M. Vad. Verwaltung.
Beder.